

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 228. Fernsprech-Anschluß Nr. 7.

53. Jahrgang.  
Freitag, den 2. Oktober

Telegraphenadresse: 1903.  
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Feiertagen) abends für den folgenden Tag. Einzelhefter Preis 1 Bl. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Bl. 50 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausbringer entgegen. Inserate werden die halbe politische Sternspalte oder bei 10 Zeilen 1 Spalte berechnet. — Aufnahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbspaltige Zeile 15 Pfennige. —

### Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern die Wahlmännerwahlen zu der im laufenden Jahre vorzunehmenden Erziehung zur II. Kammer der Ständeversammlung für die

III. Abteilung der Urwähler auf Montag, den 5. Oktober d. J. d. J. II. „ „ „ „ Dienstag, den 6. Oktober d. J. d. J. I. „ „ „ „ Mittwoch, den 7. Oktober d. J. d. J. festgesetzt hat, wird dies gemäß § 16 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896 und § 22 der Ausführungsverordnung hierzu vom 10. Oktober 1896 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in dem

1. Wahlbezirk hiesiger Stadt, welcher hinsichtlich der III. Abteilung die Nr. 1—210, II. „ „ „ „ 1—300, I. „ „ „ „ 1—215

umfaßt, an den obengenannten Tagen die Stimmenabgabe im **Natskeller, 1 Treppe,**

und zwar für die III. Abteilung von vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr,

II. „ „ „ „ „ 11 „ „ 1 „  
I. „ „ „ „ „ mittags 12 „ „ 1 „

zu erfolgen hat. Lichtenstein, am 1. Oktober 1903.

Der Wahlvorsteher.

Louis Krends.

Schr.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Ministerium des Innern die Wahlmännerwahlen zu der im laufenden Jahre vorzunehmenden Erziehung zur II. Kammer der Ständeversammlung für die

III. Abteilung der Urwähler auf Montag, den 5. Oktober d. J. d. J. II. „ „ „ „ Dienstag, den 6. Oktober d. J. d. J. I. „ „ „ „ Mittwoch, den 7. Oktober d. J. d. J. festgesetzt hat, wird dies gemäß § 16 des Wahlgesetzes vom 28. März 1896 und § 22 der Ausführungsverordnung hierzu vom 10. Oktober 1896 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in dem

2. Wahlbezirk hiesiger Stadt, welcher hinsichtlich der III. Abteilung die Nr. 212—397 N. II. „ „ „ „ 303—397 R. I. „ „ „ „ 227—392

### Politische Rundschau.

#### D. Reiches.

„Aus Brestchen“ ist Herr Damacke, wie er in seinem Organ erzählt, Reichstagskandidat für Posen geworden. Er sollte in Posen als Kandidat gegen die Freisinnige Vereinigung aufgestellt werden. Da aber in Posen an dem Abend kein Lokal frei war, fuhr man eine Stunde weiter und bereitete in Wlad eine Versammlung vor, zusammen mit Raumann. Erst eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung erfahren die Herren, daß Wlad nicht zum Reichstagswahlkreis gehört. Aber nun war die Kandidatur proklamiert.

An den Fall Vöhning erinnert eine Nachricht der „Staatsbürger-Zeitung“, daß der Ober-Regierungsrat Giesch zum 1. Oktober von Posen nach Altona versetzt sei. — Herr Giesch war der Mann, der sich besonders bemüht hatte, den Gatten der Feldwebelstochter in Posen unmöglich zu machen.

#### England.

Eine große Volksversammlung in London erhob Protest gegen die schlechte Verwaltung Wazedons durch die Türken und verlangte das Eingreifen Englands zur Beendigung der Meschelen.

#### Serbien.

Der Revolteversuch in Nisch hat am Dienstag eine allem Anschein nach nicht ganz einwandfreie Sühne gefunden: es wurde das Urteil im Nischer Offiziers-Prozess gefällt. Die Hauptleute Novakowitsch und Lazarewitsch wurden zu 2 Jahren Gefängnis und Verlust der Charge, Leutnant Drodarewitsch zu 1 Jahr, die Oberleutnants Lagumerski und Protitsch zu 10 Monaten, die Leutnants Todorowitsch, Georgewitsch und Andritsch zu 8 Monaten, Major Welischlowitsch und Hauptmann Leontiewitsch zu einem Monat, die übrigen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Daß dieses Urteil nicht zu einer Beilegung des serbischen Offizierskon-

fliktes führen wird, steht fest. Zwar vermied man es, an dem Belgrader Königsmorde direkt beteiligte Offiziere zu Richter zu bestellen, immerhin aber wurden doch nur solche Offiziere in das Kriegsgericht beordert, welche zu den Parteigängern der Königsmörder gehörten. Es bleibt nun abzuwarten, ob König Peter die Verurteilten alsbald begnadigt; geschieht das nicht, so dürfte der Konflikt noch verschärfere Formen annehmen.

#### Rußland.

Nirgendswa wird so viel geschmuggelt als an der russischen Grenze, trotzdem tausend und aber tausend von Grenzsoldaten dort auf der Wacht stehen. Sehr häufig sind auch blutige Zusammenstöße zwischen Schmugglern und Grenzern. Jetzt läßt Rußland, um das Uebel auszuwurzeln, längs der Grenze Wachtürme errichten. Diese werden wohl bei Tag besetzt, aber den Hauptschmuggelverkehr, der des Nachts und mit Hilfe von Bestechung der Grenzwachern stattfindet, nicht ganz aus der Welt schaffen.

#### Amerika.

Der Krach eines Schiffahrts-Unternehmers auf den großen amerikanischen Landseen hat zu schlimmen Gewalttätigkeiten der von dem Zusammenbruch hart betroffenen Arbeiter geführt. Nach einer New Yorker Meldung ist die Einlegung eines Masseverwalters für die „Lake Superior Company“ beschlossen worden. Inzwischen veranstalteten die Arbeiter, denen die Gesellschaft 200.000 Dollars schuldet, Tumulte. Alle Fenster wurden zertrümmert, die Wassenläden geplündert und viele Schiffe abgefeuert, so daß Militär aufgeboten werden mußte. Später erstürmten die Arbeiter das Kontorgebäude und demolierten alles. Ein Richter verlas die Anführer, was aber erfolglos blieb. Die Arbeiter waren nach der Miliz mit Steinen.

### Zu großem Lärm ist es in Heidelberg

wegen eines trübsinnigen Urteils gekommen. Es handelte sich um vier Grenadiere, die sich, wie gemeldet, während des Manövers schwere militärische Vergehen hatten zu Schulden kommen lassen. Sie hatten in einer Nacht in Zivilkleidern mit Steinen nach zwei Unteroffizieren geworfen, dann einen Sergeanten aufgelauert und ihm einen Knüttel nachgeworfen. Am Abend des folgenden Tages hat dann der am schwersten beschuldigte Angeklagte Reinarth einen Angriff auf einen Unteroffizier gemacht und ihn mehrmals mit einem Stock geschlagen. Das Kriegsgericht der 28. Division verhandelte am Sonnabend über diese bedauerlichen Vorgänge. Nach elfstündiger Verhandlung wurde das Urteil gesprochen, das gegen den Grenadier Leopold Reinarth auf 10 Jahre Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere, gegen Friedrich Dehler und Adam Habich auf je 6 Jahre und gegen Johann Feinauer auf drei Jahre 9 Monate lautete. Vor der Kaserne wartete eine große Menge auf das Urteil. Ueber die sich darauf abspielenden Szenen berichtet die „N. Bad. Landesztg“:

„Nun gerät die Menge fast außer Rand und Band, sie weicht nicht von der Stelle und als die Militärtribüne bald danach erscheint, dröhnt hundertfältiges Weisen, Gejohle und „Goch Hüßener“ ihnen entgegen. Alle Kundgebungen mißachtend, bahnen sich die Offiziere ihren Weg. Aber noch lange bleiben viele Leute auf der Stelle und starren den Bau an, der die Gefangenen birgt. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Nachricht durch die Stadt; alle Schichten der Bevölkerung nehmen daran teil; nichts anderes wird heute mehr im Wirtshaus verhandelt; die Tageszeitungen drucken Extrablätter, Dienstleute schreien sie durch die Straßen. Auch am heutigen Sonntag steht die Stadt unter diesem mächtigen Eindruck. An den Anschlagssäulen, an

gründet  
1851

m,

ing.

in. größ. Stadt o. fächl.  
g. l. ein sehr rentabl.

### Hotel

Ballsaal, Konzertgart.,  
o. led. u. tot. Inventar  
milienverhältnisse halb.  
D. M. b. 25.000 M. An-  
werf. Jährl. Bierumsatz  
Sekt. usw. Näh. d.  
Plachowsky, Lichten-

### m. Wohnung

er Geschäftslage per 1.  
zu vermieten. Zu  
in der Expedition des  
tes.

### in Logis,

eins desgl. Parterre,  
mit anstoßender Stube,  
zum Handel, zu verm.  
Kirchgasse Nr. 15.

### in neuem Hause,

aus Stube, Kammer,  
nd Zubehör, ist für so-  
vermieten. Zu er-  
der Tagesblatt-Exped.

### reichfertige

### Lack- und

### Firniss-

### Farben

für

den u. Fenster,

ert gut trocknend;

ferner

alle übrigen

chem. Farben,

ein-

### Lacke

rein. Leinöl-

Terpentinöl,

ativ, Pinsel,

ürsten, Gips,

Zement,

leimfreie

empfehlen

zum roten Kreuz

Lichmann.

### rausfall

ndert und aufgehoben

dem Gebrauch von

m Arnica-

branntwein.

60 Pfg. in der

zum roten Kreuz

Lichmann.

in.

SLUB

Wir führen Wissen.

den Schauspieler der Kausleute lieben die Blatte mit dem Urteilspruch, davor sammeln sich die Fremden, die Landleute, die von den Dörfern hereingekommen, ihre Sonntagseinkäufe zu machen. Und gewiß verdammen 999 von 1000, die ihn lesen, den Urteilspruch. Sie berücksichtigen nicht, daß der Richter nach dem Gesetz urteilen muß, niemandem zu lieb, niemandem zu leid.

Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß es nicht die Härte des Urteils an sich gewesen ist, was die Gemüter so erregte, sondern der Vergleich der leichten Sühne, die bei Hüffener ausreichend erschien. Die 4 verurteilten Soldaten haben Revision eingelegt.

## Aus Stadt und Land.

**Richtenstein, 1. Oktober.**

**Michaeliserien.** Sind auch die Tage schon etwas kurz, die Abende dafür lang geworden, auch diese Freiheit ist etwas wert. In ländlichen Gegenden sind Michaeliserien auch in Kartoffelserien umgetauscht, weil sie in die Zeit der Bergung der Kartoffel-Ernte fallen, bei der die Jugend gern behilflich ist, wenigstens, wenn die Sonne aus dem Herbsthimmel herunter lacht. Braust der Oktoberwind über die Acker, dann ist's freilich ein anderes Ding. Aber damit werden wir hoffentlich noch verschont bleiben, nachdem wir von herbsteilichen Ungestüm schon genug gehabt, der Oktober wird der Jugend gestatten, die frische Herbstluft unter dem bunten Laubschmuck der Bäume tüchtig einzatmen. Jetzt ist noch Zeit zur frischen Bewegung und zum Spiel im Freien, und diese günstigen Wochen müssen ausgenützt werden. Allzu lange dauert es nicht mehr, dann kommt die mirder schöne Zeit des Herbstes, in welcher das Stubenleben größere Geltung gewinnt. Herrlich ist es im Wald, und wo es immer nur angängig, sollten Eltern es nicht verüben, mit ihren Kindern einen Waldspaziergang zu machen. Da zeigen sich so recht und echt die vollen Wunder des Herbstes, da leuchtet es in allen Farben vom reinsten Goldgelb bis zum tiefsten Scharlach, alle Schattierungen sind dazwischen in einem Reichtum, in einer Fülle vertreten, wie sie der gemalte Maler nicht hervorzaubern kann. Und Sträucher und Rankengewächse machen diese Pracht und diesen Glanz mit, da merkt man nichts von einem Altwerden der Natur, da spricht — allerdings in einer neuen Weise — ein farbenprägendes jungfräuliches Leben. Die leise Wehmut, die uns wohl an einem nebligen, regenreichen Novembertage überkommt, an dem die ganze Herbstmenschlichkeit, die Empfindung vom Versinken und Vergehen ihren Ausdruck findet, die muß heute noch weit zurückbleiben, heute spricht selbst im Herbst noch ein reizvolles Leben, eine freudige Anregung. So wollen wir wünschen, daß unserer Jugend aus der gegenwärtigen Freizeit die rechte Stärkung und Kräftigung für Körper und Geist erwächst, die sie in den folgenden Monaten so wohl gebrauchen kann, wenn vom Schluß der Herbstferien bis zum Beginn der Weihnachtsferien ist es eine tüchtige Wägtrake, und gewichtige Aufgaben harrten in ihrer Lösung oder Eledigung.

**Wo werden die meisten Kinder geboren?** Die vergleichende Bevölkerungsstatistik der Großstädte ergibt, daß der Ruhm, dem Sterblich an meisten Beschäftigung gewährt zu haben, einer deutschen Stadt zukommt, nämlich Essen. Diese Stadt stand bezüglich der Geburtsdifferenz im Jahre 1911 an der Spitze aller Großstädte. Die Geburtsdifferenz betrug auf 1000 Einwohner 47,1, am nächsten kommen wieder zwei deutsche Städte, Mannheim mit 43,9 und Nürnberg mit 41,3. Von auswärtigen Großstädten weist nur die argentinische Stadt Rosario da Santa Fe eine Geburtsdifferenz von über 40

auf. Bei den Millionenstädten entfallen relativ die meisten Geburten auf Moskau 30,9, es folgen alsdann Wien, London, Berlin, New-York und Paris 21,3. Die niedrigsten Geburtsdifferenzen zeigen die französischen Städte Lyon, Bordeaux und Toulouse 18—19. Noch niedriger ist die Ziffer in Rio de Janeiro: 17,4.

**Zur Bekämpfung der Wurmkrankheit in Sachsen.** In den sächsischen Kohlenbezirken wird seit kurzer Zeit sehr eifrig die Einschleppung der Wurmkrankheit aus dem Ruhrbezirk erörtert. Bei dem Bezug von dort nach Sachsen ist die Gefahr nicht zu unterschätzen. Es ist unter diesen Umständen anzuerkennen, daß der Verein für bergbauische Interessen im Zwickauer Bezirk auf seine Kosten vier Aerzte nach dem Ruhrbezirk zum Studium der Krankheit entsandt hat. Aber dieser Schritt allein kann nicht befriedigen. Es ist notwendig, daß man anlässlich der drohenden Wurmkrankheit einmal die ganze und nicht eben erquickliche Frage der sanitären Zustände und Einrichtungen in der sächsischen Kohlenindustrie überhaupt aufrollt. Und in dieser Richtung wird man peinliche Enttäuschungen erleben. Die sächsischen Kohlenbezirke erheben seit Jahren über die sanitären Einrichtungen auf vielen Kohlenwerken Klage. Im Zwickauer Revier und auch im Oelsnitz-Luzauer Revier auf manchen Werken die Badeeinrichtungen, das Abortwesen ist sehr primitiv und es sollen nach der Behauptung der Bergleute in manchen Gruben Verhältnisse herrschen, die ganz erblich zu einer Verbreitung der Wurmkrankheit beitragen müßten, wenn die Saube sich erst eingemischt hat. Auch einwandfreies Trinkwasser soll nur auf den wenigsten Werken für die unter Tage Arbeitenden zu haben sein; über Schmutz in den Strecken und Mannschaftskublen wird auch geklagt. Als noch Arbeiter in der zweiten sächsischen Kammer saßen, haben diese wiederholt die sanitären Zustände auf sächsischen Kohlenwerken nachdrücklich gekennzeichnet. Seitdem scheinen die Verhältnisse sich aber wenig gebessert zu haben. Es wäre auf jede der Berginspektoren, dafür zu sorgen, daß die sanitären Einrichtungen auf privaten Gruben nicht hinter denen der fiskalischen Werke zurückbleiben, wie das jetzt der Fall ist. (S. 143. 3.)

**Müssen St. Nicolas.** Nächsten Sonntag und Montag findet hier das Kirchweihfest statt. Das Kirnenskonzert am Dienstag, den 6. Oktober, wird vom Blauhauer Stadtmusikor gespielt.

**r. Müssen St. Nicolas.** Durch die hiesige Gendamerie ist an Montag der vor acht Tagen aus dem Amtsgericht Hartenstein entsprungene, hier bedienstete gewesene, in Stangendorf geborene Straftat Max Müller aufgegriffen worden. Müller wollte in Riedermüssen mit der Bahn abfahren und ergriff in dem Augenblick, als der Gendarm N. sich ihm näherte, die Flucht, wurde aber von letzterem eingeholt. Neben verschiedenen anderen Verbrechen hat Müller auch einen hiesigen Jungen ein paar vom Schuhmacher abgeholtene Männerstiefel unter falschen Vorwänden abgenommen, selbige aber wieder weggeworfen.

**Delinquit i. G.** Am Montag vormittag wurde der 40 Jahre alte Berginvalid Tümmel von hier in einer Waldparzelle erhängt aufgefunden. Schwerem und längere Krankheit soll das Motiv zur Tat gewesen sein. Er hinterläßt sechs uneheliche Kinder, die im Frühjahr die Mutter durch den Tod verloren. Die Nachricht, daß die Arbeiter der Firma Traugott Wöhrer in Wüstenbrand in den Ausbruch ge-

treten seien, bedarf der Richtigstellung. Zwar haben Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern bestanden, dieselben konnten aber auf gutlichem Wege erledigt werden.

**Glauchau.** Herr Stadtbaumeister Arthur Lügnert von hier, dessen Wahl zum Stadtbaumeister in Eisenstod in Aussicht stand, ist am Dienstag unter 216 Wählern einstimmig für diesen Posten gewählt worden. Das Scheitern dieses tüchtigen Architekten aus unserer Stadt wird allgemein bedauert.

**Falkenstein.** In der Nacht zum Dienstag kurz vor 3 Uhr ertönte, wie schon kurz gemeldet, in unserer Stadt Feuer-Alarm. Das Herrn Paul Strobel gehörige, im oberen Anger, dem feuergefährlichsten Teile der Stadt, gelegene Wohnhaus stand in hellen Flammen. Das Feuer griff so rasend um sich, daß bald darauf ein zweites Wohnhaus mit Schuppen ebenfalls niederbrannte. Nachdem das Feuer gegen 7 Uhr früh gedämpft war, brach vormittags in der 10. Stunde im Wohnhaus des Herrn Hallinger ebenfalls Feuer aus. Mit unbändiger Gewalt und trotz angestrengter Tätigkeit der Feuermehr griffen die Flammen von Haus zu Haus weiter und nachmittags in der 5. Stunde lagen 12 Wohnhäuser in Schutt und Asche; zwanzig Familien sind obdachlos und müssen in benachbarten Häusern untergebracht werden. Zur Hilfeleistung trafen nachmittags auswärtige Feuermehrer ein.

Am Sonnabend hat sich im Reiboldsgrüner Walde der Neubaut des Bauherrn Amtsgerichts D. entleert. Am Nachmittag wurde er dort von Beamten des Amtsgerichts, die nach ihm suchten, aufgefunden. Schwermut ist der Grund zu dem bedauerlichen Schritt. D. war seit 8 Tagen verheiratet; vor vier Wochen hatte er seinen Vater durch den Tod verloren.

**Crimmitschau.** Der Streik der hiesigen 8000 Textilarbeiter dauert in unveränderter Weise fort. Der Fortzug von Arbeitern und Arbeiterinnen dauert noch immer an. Beide Parteien beobachten ein tiefes Schweigen, was der Lage einen unheimlichen Ernst verleiht. Die Textilarbeiter der Nachbarstadt Werdau haben bis jetzt durch freiwillige Beiträge 1000 Mark aufgebracht. Aus allen Teilen Deutschlands fließen der Hauptkasse in Berlin Gelder für die Crimmitschauer Arbeiter zu.

**Neustädtel.** Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag in hiesiger Stadt. Als der Bergarbeiter August Seifert vom Schacht zurückkehrte, lief ihm sein kleines Mädchen entgegen und stieß dabei eine auf der Erde stehende Petroleumlampe um, wobei ein Teil auslief. Die Schwißgarnitur Seiferts, eine ungefähr 60 Jahre alte Frau Anna Bachmann, schüttete sich auf das Petroleum, das augenblicklich in Flammen geriet und die Frau schrecklich verbrannte. Jedensfalls war unter der Asche eine glühende Kohle gewesen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb die arme Frau nachts.

In **Merchau** brannte am 28. Sept. die Kapnische Brauerei nieder; die Feuermehr hatte Mühe, das a-rtroßende Garthaus zum Grundrius zu retten.

**Schneeberg.** Der Stadtrat hat beschlossen, daß der Verkauf von Branntwein im Kleinhandel abends 6 Uhr in Läden und Schankwirtschaften geschlossen werden soll.

**Gebersbach.** Aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist der Bäckerzelle Hübner aus Ortmannsdorf, welcher wegen einer im Hause seines ehemaligen Meisters, des Bäckermeisters Braupner hier, verübten fahrlässigen Brandstiftung kürzlich gefänglich eingezogen worden war.

**Aue.** Die Königin-Witwe Carola besuchte am Dienstag unsere Stadt und besichtigte u. a. die Kuchent-, Rindfleisch-, die Ausstellung der Spitzen-

## Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Nachdruck verboten)

(14. Fortsetzung.)

„Welcher Glücksfall,“ dachte er, „wenn ich, der ich nie in meinem Leben hundert Pfund mein eigen hätte nennen können, Herr von Felsbeck würde! Unbegreiflich ist es mir, wie dieser Herr von Behring sein Schicksal so ruhig tragen kann. Einem solchen Glück so nahe zu sein und es schließlich doch nicht zu erreichen, würde mich geradezu in den Wahnsinn treiben und nur ein zartes Leben steht zwischen ihm und dem Besten!“

Da fiel ihm plötzlich ein, daß er den Knaben noch immer nicht gesehen hatte. Er lehrte in das Haus zurück und fand Elsbet und Lady Venstone im Wohnzimmer.

„Fast schäme ich mich,“ hob er an, „daß ich nun schon zwei Tage hier bin und Ihren Sohn noch nicht gesehen habe. Als ich ihn zum letztenmal sah, sah er still und blaß auf Frau Oltens Schoß auf dem Deck des Dampfers. Erinnern Sie sich jener Stunde? Warfen Sie die Blumen, die ich Ihnen gab, fort?“

„Nein,“ antwortete Elsbet, „ich besitze sie noch.“ Aber ihre Stimme klang so unnatürlich und gezwungen, daß Johnston sie verwundert ansah. Alle Farbe war aus ihrem Gesicht gewichen, und der schneue, erschrockene Ausdruck auf ihren Zügen machte ihn betroffen.

Sie schien die Kraft, zu reden, verloren zu haben und weiter war es Lady Venstone, welche statt ihrer antwortete:

„Ich will Sie zu Lionel führen: bitte, bitte, kommen Sie!“

„Wollen Sie uns nicht begleiten und mich Ihrem Sohnen vorstellen?“ wandte Johnston sich zu Elsbet. Diese aber blieb stumm und rührte sich nicht.

„Keine Schwester fühlt sich sehr abgespannt,“ erklärte Lady Venstone, „besser, sie bleibt hier.“

Sobald jene das Zimmer verlassen hatten, sank Elsbet auf ihre Knie, schlug die Hände vor das Gesicht und brach dann in leidenschaftliche Tränen aus. Als dieser Ausbruch des Schmerzes vorüber war, ging sie in ihr eigenes Gemach.

„Ich kann ihn nicht sehen,“ stieß sie erregt hervor, „ich kann ihn jetzt nicht sehen!“

Inzwischen schritten Lady Venstone und Johnston nach dem Kinderzimmer. Als sie in dasselbe eintraten, war Frau Oltens eben dabei, den Knaben zum Ausgehen anzuleiden.

„Mr. Johnston aus Indien möchte Lionel wiedersehen,“ sprach Lady Venstone zu der Wärterin.

Gleichzeitig wechselten die beiden Frauen einen schnellen Blick; die Wärterin machte einen artigen Knix und Lady Venstone trat ans Fenster.

Eine Todesstille herrschte im Zimmer. Frau Oltens stand regungslos mit dem Kind an der Hand, Lionel schaute verwundert zu dem Fremden auf, und Mr. Johnston starrte mit weit offenen Augen den Knaben an.

Lady Venstone lehnte ihre heiße Stirn gegen die kühle Fensterscheibe, und kein Laut störte die Stille, bis Mr. Johnston das Wort ergriff.

Er tat einen tiefen, fast beklemmenden Atemzug; dann mit seltsam gezwungener Stimme sprach er:

„Das ist also der kleine Lionel? Ich hätte ihn nicht wieder erkannt!“

„In seinem Alter macht ein Jahr einen besonderen Unterschied,“ sprach Frau Oltens.

Er sah, wie ihre Hand, die auf dem Kopf des Knaben lag, heftig zitterte.

„Wie geht es Dir, Lionel?“ fragte er. „Kennst Du mich nicht mehr?“

„Nein,“ entgegnete der Knabe.

Und wieder betrachtete Mr. Johnston ihn in stummer Verwunderung.

„Finden Sie ihn sehr verändert?“ fragte Frau Oltens.

„Ich verstehe mich nicht auf Kinder,“ versetzte Johnston kopfschüttelnd.

Da wandte Lady Venstone sich vom Fenster zurück. Ihr Gesicht war geisterhaft bleich. Bei dem ersten Versuch, etwas zu sagen, erstarb ihr das Wort auf den Lippen, dann aber nahm sie alle ihre Kraft zusammen und trat zu dem Knaben.

„Erinnerst Du Dich nicht mehr an Indien, Lionel?“ fragte sie.

Das Kind schüttelte den Kopf.

„Der Herr kommt aus Indien, wo Dein Papa lebte.“

„Mein Papa ist im Himmel!“ sagte Lionel, während er den Fremden ansah.

„Gewiß, — ja,“ stammelte Mr. Johnston, der, während er dem Knaben in die Augen sah, kaum wußte, was er sagte.

„Du mußt dem Herrn auch Deinen Pony zeigen,“ warf Lady Venstone ein.

Weder sah sie Mr. Johnston, noch sah dieser sie an. Nach einigen Bemerkungen verließen beide das Zimmer, ohne ein Wort mit einander zu wechseln, bis sie das Wohngemach erreicht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

der Nichtigstellung. Zwar haben Arbeitgeber und Arbeiter bestanden, auf gutlichem Wege erledigt werden. Der Stadtbaumeister Arthur Lügner zum Stadtbaumeister in Eisenach am Dienstag unter 216 Bedingungen Posten gewählt worden. Die wichtigsten Architekten aus unserer Gegend.

Am Montag Nacht zum Dienstag, wie schon kurz gemeldet, in Alarm. Das Herrn Paul obersten Anger, dem feuergeübten Stadt, gelegene Wohnhaus. Das Feuer griff so bald darauf ein zweites Wohnhaus ebenfalls niederbrannte. Nach 7 Uhr früh gedämpft war, um 10. Stunde im Wohnhaus ebenfalls Feuer aus. Mit untröstlich angestrenzter Tätigkeit die Flammen von Haus zu Hausmittags in der 5. Stunde in Schutt und Asche; zwanzig und müssen in benachbarten werden. Zur Hilfeleistung wärtige Feuerwehren ein.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

Der Streik der hiesigen Arbeiter dauert in unveränderter immer an. Beide Parteien streiken, was der Lage einen Ansehens. Die Textilarbeiter der Fabrik bis jetzt durch freiwillige Arbeit gebracht. Aus allen Teilen der Provinz in Berlin Gelder Arbeiter zu.

und Köppelschule etc. Bei dieser Gelegenheit wurde der Königin Carola Herr Steuereinnnehmer Gnade von hier vorgestellt, der 1866 als Verwundeter von der Königin Carola selbst gepflegt worden war, an was sich die hohe Frau, wie sie bemerkte, noch genau erinnern konnte, wußte sie doch sogar noch, welche Verwundung der Mann davongetragen hatte. Die **Blauenische** neue Kaserne besteht aus Stabskaserne, Offizierskaserne, Wirtschafts-, Kammer-, Verwaltungsgebäuden, drei Bataillon Kasernen, Unteroffizier-Wohnhäuser, Exerzierhaus und Pferdestall. Das Lazarett hat Raum für 75 Betten und enthält ein Wägenzimmer, einen Operationsaal, eine Desinfektionsanstalt etc. Die Zahl der Schießstände beträgt 6.

**Blauen i. B.** Am Mittwoch früh erschoss sich hier im Beisein seines jüngsten Kindes in seiner Schlafkammer der Inhaber des Kleidergeschäftes von Schöbel. Das Motiv zur Tat ist im ehelichen Zwist infolge ungünstiger finanzieller Verhältnisse zu suchen.

### Allerlei.

† **Cottbus.** Die 47jährige, seit einiger Zeit geistesgestörte Frau Amalie Schüge aus Strölsch bei Cottbus entfernte sich am Freitag aus ihrer Wohnung und nahm das 2jährige, ihr zur Pflege übergebene Kind ihrer Tochter mit sich. Am Sonnabend fanden sie ihre ängstlich suchenden Angehörigen mit dem Kinde bei dem Orte Kolkwitz in einem Chauffee-graben sitzend vor. Das gänzlich entkräftete Kind lag im Sterben, denn die Frau hatte es wiederholt in das Wasser eines naheliegenden Teiches untergetaucht. Der hinzugezogene Arzt konnte das arme Wesen nicht mehr am Leben erhalten.

† **Frankfurt a. M.** Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Pest telegraphiert: In hiesigen Armenhäusern sind aus bisher unaufgeklärter Ursache nach dem Mittagessen 150 Personen schwer erkrankt; bisher ist eine Person gestorben.

† **Ansbad.** Der Milchhändler Michael Bojcher verlegte vorgestern nachmittag in einem Anfall von Geistesgestörtheit seine Ehefrau durch Weiltiebe und Weisheit so schwer, daß sie in der darauffolgenden Nacht gestorben ist. Der Täter wurde ins Irrenhaus gebracht.

† **Poppenhausen (Hödn).** Hier sind 30 Gebäude abgebrannt.

† **Großer Uhrendiebstahl.** In der Nacht zum 20. September wurden im 2. Stockwerk eines Hauses an der Kosenstraße in München zum Schaden des Inhabers einer Uhrengroßhandlung 10 goldene Herren- und ungefähr 210 goldene Damenuhren im Werte von 20 000 Mark entwendet.

† **Ein amüsanter Fall.** Der bei der Düsseldorf Staatsanwaltschaft beschäftigte Gerichtsaktuar Otto Franke, der im Laufe dieses Sommers nach verschiedenen Unterschlagungen flüchtig geworden, indes schon bald in Berlin wieder ergriffen worden war, unternahm auf dem Rücktransport nach Düsseldorf einen erfolglosen Fluchtversuch. Die Eisenbahnverwaltung in Berlin hatte Karantin gegen Fr. eine Geldstrafe von 10 Mark „wegen unerlaubten Aussteigens während der Fahrt“ festgesetzt; der gegen die Strafverfügung eingelegte Einspruch wurde vom Düsseldorf Schöffengericht zurückgewiesen.

† **Petersburg.** Großfürst Michal Nikolajewitsch ist an akuter Bronchitis erkrankt. Die Bewegungen der gelähmten Körperhälfte zeigen eine deutliche Besserung. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend, die Temperatur normal.

† **Dynamitattentate auf Eisenbahnzüge.** Innerhalb der letzten vierzehn Tage sind, wie telegraphisch aus New York gemeldet wird, im Staate Montana gegen die Züge der Northern Pacific Railroad Company vier Dynamitattentate verübt worden, um die Drohung auszuführen, die der Gesellschaft schriftlich mitgeteilt worden war, „ihre Eigentümern in Montana würde von der Landkarte weggeblasen werden“, falls sie nicht den Urhebern der Attentate eine größere Summe auszuhändigen und an einem bestimmten Punkte zwischen Garrison und Missoula niederlegen lasse. Bis jetzt ist bei den Attentaten noch kein größeres Unglück passiert. Die unbekanntlichen Urheber forderten in ihrem ersten Drohbrief 100 000 Mark, im zweiten 200 000. Ein Versuch, sie in eine Falle zu locken, mißlang. Ihre Spur wird gegenwärtig von einer Anzahl Bewaffneter verfolgt.

### Gerichtszeitung.

**Zwickau.** Wegen schweren Diebstahls wurde der 31 Jahre alte, oft bestrafte Pferdewärter Rühlau, welcher bis Mitte Juli d. J. bei dem Pferdehändler Krilla in Glauchau in Arbeit stand, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in der Nacht zum 12. Juli in die Kutschkammer des Gasthofs „zum goldenen Helm“ in Lichtenstein eingestiegen ist und dem Hausdiener Richter eine Geldkassette mit etwa 5. Mark gestohlen hat. Außerdem erhielt er wegen Ruhestörung 1 Woche Haft zuerkannt. Von der weiteren Anklage, sich noch eines Diebstahls zum Nachtheile seines ehemaligen Arbeitgebers Krilla schuldig gemacht zu haben, wurde Rühlau freigesprochen.

nen Helm“ in Lichtenstein eingestiegen ist und dem Hausdiener Richter eine Geldkassette mit etwa 5. Mark gestohlen hat. Außerdem erhielt er wegen Ruhestörung 1 Woche Haft zuerkannt. Von der weiteren Anklage, sich noch eines Diebstahls zum Nachtheile seines ehemaligen Arbeitgebers Krilla schuldig gemacht zu haben, wurde Rühlau freigesprochen.

**Glauchau.** Der Glauchauer Spielerprinz, welcher hier seit längerer Zeit das Tagesgespräch bildet, kam am 29. d. M. vor der 3. Strafkammer des Zwickauer Landgerichts zur Verhandlung. Angeklagt war der frühere Pächter des Restaurants „zur Post“, der Schankwirt Richard Otto Kost, jetzt in Leipzig, und die Webermeister Gustav Emil Arnold, Julius Eduard Heilmann, Maximilian Mengert, Friedrich August (der sich aber vor einiger Zeit aus Furcht vor Strafe erhängt hat) und Max Emil Kindfleisch, sämtlich von hier. Die fünf Webermeister waren wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels — sie hatten das sogenannte Pharaospiel: „Meine Tante, deine Tante“, „Russische Sau“ und „Guppen“ gespielt — angeklagt. Diese Spiele hatten sie seit Jahren in der Köstchen Schankwirtschaft, sowie in umliegenden Orten von Glauchau, in Schmölln, Göhrnitz, Altenburg und Leipzig, und zwar zumeist bei Gelegenheit von Schmäusen, betrieben. Kost hatte ihn zu diesem Zwecke des öfteren ein Zimmer seiner damals von ihm erpachteten Schankwirtschaft „zur Post“ eingeräumt und ihnen die Karten zum Spielen geliefert. Das Glücksspiel ist dadurch an den Tag gekommen, daß einer der Mitspieler große Summen verloren hat, was dessen Frau auffiel. Nach der Ursache gefragt, wo das Geld hingekommen sei, hat er seiner Frau das Glücksspiel verraten, worauf dies zu Ohren der Polizei gekommen ist. Der Andrang zu dem Prozeß war so gewaltig, daß lange vor Beginn der Sitzung der Saal geschlossen werden mußte. Als Zeugen waren 11 Personen von hier geladen. Von den Angeklagten waren drei Personen schon vorbestraft: Kost wegen Bettelns und Belästigung und zwei der Webermeister wegen Glücksspiels. Die Angeklagten beteuerten alle ihre Unschuld und bemerkten, daß sie arme Webermeister mit einem Einkommen von 900 bis 1000 Mark seien. Sie bestritten, daß Summen von 25 000 Mark von ihnen gewonnen worden seien und sie gemeinschaftliche Reisen unternommen hätten. Des Urteil, das nachmittags in der 3. Stunde gefällt wurde, lautete für den Schankwirt Kost auf 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

### Buntes Feuilleton.

Ein hübscher Rückblick auf den Dresdner Parteitag wirt der „Klabbedatsch“. Er schreibt: „Rühlau, Lügner, Quasselpeter, Pestbeulen, Stänker und Verräter, So rief man sich in Dresden zu, Doch störte das nicht Singers Ruh, Nur einmal ist er aufgesprungen Und hat die Glocke jäh geschwungen, Als ein Genosse wüthendbraunt Den andern menschlings „Herr“ genannt.“

Sie läßt sich nicht betrogen. Eine drohliche Geschichte wird dem „New-York Herald“ berichtet. Mr. Rojewelt inspizierte am 17. September die Einwanderstation auf der Ellisinsel. Eine deutsche Bauerfrau, die sich unter den Einwanderern befand, wurde auf den Präsidenten aufmerksam gemacht, verstand aber nicht, was man unter einem Präsidenten zu verstehen habe. Schließlich suchte man ihr die Bedeutung des Besuchers dadurch klar zu machen, daß man ihr sagte, der Präsident sei der amerikanische Kaiser. Das verstand sie, zog aber eine Dollarnote aus der Tasche und verglich ganz genau den darauf abgebildeten Indianer, der in vollem Kriegs- und Federbüsch prangt, mit dem Präsidenten, lachte dann laut auf und rief auf deutsch: „Mich könnt ihr nicht zum Narren halten!“

Ein Schwimrad, das nach dem Prinzip des Zweirades gebaut ist, hat ein Amerikaner in Chicago erfunden. Es ist dazu bestimmt, einem Menschen um den Leib befestigt zu werden, wobei es durch eine fahrradartige Vorrichtung gehalten wird. Eine Stange von passender Länge hängt vom Sattel herab und ist mit Tritten versehen, die von den Füßen des Benutzers in Bewegung gesetzt werden und eine Schraube von geeigneter Größe in Betrieb setzen. Das Schwimrad soll vollkommen genügen, um einen Menschen über das Wasser zu tragen, und zwar mit mehr Leichtigkeit und größerer Geschwindigkeit, als sich ein Mensch durch eigenes Schwimmen fortbewegen könnte.

### Lesefrüchte.

Geht man selbst zur Welt, So ist es nicht zu meiden, Ins Kleid, das sie begehrt, Die äußere Form zu kleiden. Das Talent kann große Fehler machen, Der Dilettantismus dagegen fehlerfreie Werke erzeugen und doch ist die Kunst zwischen beiden unübersteiglich. R. von Gutschall.

### Humoristisches.

Beim Haarschneiden. „Ist's so recht, Herr Professor?“ „Etwas länger, bitte!“

### Telegramme.

#### Ausperrung.

Berlin, 1. Okt. Der Berliner Metallindustriellenverband hatte gedroht, am 30. September sämtliche in den Fabriken seiner Mitglieder beschäftigten Arbeiter auszusperrern, falls die Gärtnier und Drücker am 28. September die Arbeit nicht wieder aufnehmen würden. Diese Drohungen haben die betr. Fabriken zum Teil wahr gemacht. Die Zahl der Ausgesperrten ist noch nicht genau festgestellt, dürfte aber bereits mehrere Tausend betragen. Wahrscheinlich wird sich die Zahl im Laufe des heutigen Tages noch vergrößern. Im Ganzen sind 14 000 Metallarbeiter in den betreffenden Fabriken beschäftigt. In einer Versammlung nahmen die Berliner Metallarbeiter gestern Abend Stellung gegen die Ausperrung.

#### Unveränderte Lage.

Rizza, 1. Okt. Die Lage ist unverändert. Der Streik nimmt an Ausdehnung zu. Die meisten Gewerkschaften haben sich demselben angeschlossen. Auch die Schlosser und Zimmerer haben die Arbeit niedergelegt. Die Bäcker haben ihren Meistern Forderungen unterbreitet, ohne deren Bewilligung die Arbeit einzustellen drohen. Letzte Nacht mußte Militär herbeigezogen werden.

#### Anonyme Briefe.

Stüniggräb, 1. Okt. Die Schlossverwaltung des dem Prinzen von Schaumburg-Lippe gehörigen Gutes bei Ragob erhielt anonyme Briefe, in denen die Ermordung der auf der Bejagung weilenden Königin Charlotte von Württemberg angedroht wird. Die Polizei vermutet anarchistische Pläne. Es sind die umfassendsten Vorichtsmaßregeln getroffen.

### Kirchliche Nachrichten.

#### für Heimsdorf.

Am 17. Sonntag nach dem Feste der heiligen Dreieinigkei (Trinitatis), dem 4. Oktober, vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Apostelgesch. 17, 1-31. Kirchenmusik: Psalm 23, Comp. von Bernh. Klein, für 2-stimmigen Kinderchor arrang. von Balme. Dienstag nachmittag von 4-6 Uhr Pfenningparade im Pfarrsaal.

„Bauernfreude“ hat nicht den Zweck, als Ersatz für Futter zu dienen, wird überhaupt nicht als Futtermittel, sondern lediglich als anregendes Wärmemittel angeboten und erfüllt als solches seinen Zweck in der glänzendsten Weise: „Bauernfreude“ steigert die Fresslust, stärkt die Verdauungskräfte und erhöht so die Ausnützung des Futters bis zur möglichsten Höhe. Wie empfohlen daher, jegliches Futter bei jeder Mahlzeit mit einer ganz geringen Menge — etwa einige Messerspitzen voll — zu bestreuen; auf diese Art werden alle Jungtiere, insbesondere die Schweine, von Verdauungsstörungen frei bleiben und durch rasches, gesundes Heranwachsen und entsprechende Körperzunahme die verhältnismäßig geringen Ausgaben vielfach ersetzen.

### Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 30. September 1903.

Weizen, fremde Sorten, 8 W. 80 Pf. 9 W. 15 Pf. pro 50 Kilogramm	7	80	7	85
„sächsischer, 7	80	7	85	85
„diesjähr. Ernte, 7	80	7	85	85
Roggen, niederländ. sächsl. 6	80	6	85	85
„preussisch, neuer 6	80	6	85	85
„hiesiger, 6	40	6	50	50
„fremder 7	20	7	30	30
„neuer 7	20	7	30	30
Gerste, Braun-, fremde 8	—	8	75	75
„sächsischer 7	—	7	50	50
„Futter 6	—	6	25	25
Hafer, sächsischer 6	—	6	10	10
„preussischer 6	—	6	10	10
„preussischer und sächsischer, neuer 6	40	6	80	80
Erdbeeren, Koch- 10	—	11	50	50
Erdbeeren, Mahl- u. Futter- 7	75	8	25	25
Heu, altes 3	20	3	85	85
„neues 2	35	3	10	10
Stroh (Flegeldrusch) 1	50	2	—	—
„Mahlendrusch —	50	2	—	—
Kartoffeln, inl. ind. neue 2	25	2	40	40
Butter 2	60	2	80	80

Preisnotierungen der Produktions-Börsen zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.

### Vorausichtige Witterung.

Darf heiter und mollig mit frühzeitigem Niederschlag.

**Züchtige Zwickauer Zuschneider** sowie Schuhmacher zum Anlernen werden gesucht von der **Mechan. Schuhfabrik Logan** Inh. Oskar Bahn.

**Blig-Winterfahrplan 1903/04** empfiehlt **H. Wehrmann's Buchhdlg.**

**Gemischtes Hühnerfutter, Mais, Kleinkörniger, Futtergerste** empfiehlt zu billigsten Tagespreisen **A. Niehus,** Lichtenstein.

**Entzündend** wird der Teint, rosig zart und blendend weiß die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten **Lilienmilch-Seife** „Stern des Südens“, von vielen Ärzten u. Professoren empfohlen, v. **Vergmann u. Co.,** Berlin, Vorr. zu 50 Pf. pr. Stück bei Apotheker **P. Aker.**

**2. Etage** mit Balkon, Garten und Zubehör unterm 1. Oktober oder Neujahr billig zu vermieten. Näheres durch **Karl Köcher, Glauchauerstr.**

**Zwendl. 2. Etage** zu vermieten **Zwickauerstr. 19.**

**Stube** mit 2 Kammern (auch für Weber passend) an ruhige Leute sofort zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Exped. des Tageblattes.

**Von 2 Zöhlen,** 1/2 Jahr alt, ist eins davon zu verkaufen. Zu erfragen in **Ortmannsdorf, Hausn. 124.**

# Modes' Gasthof, Rödlitz.

Zur Kirme, nächsten Sonntag u. Montag, von nachmittag 1/4 Uhr an

## Grosse Ballmusik

Donnerstag, den 8. Oktober

## Großes Militär-Konzert,

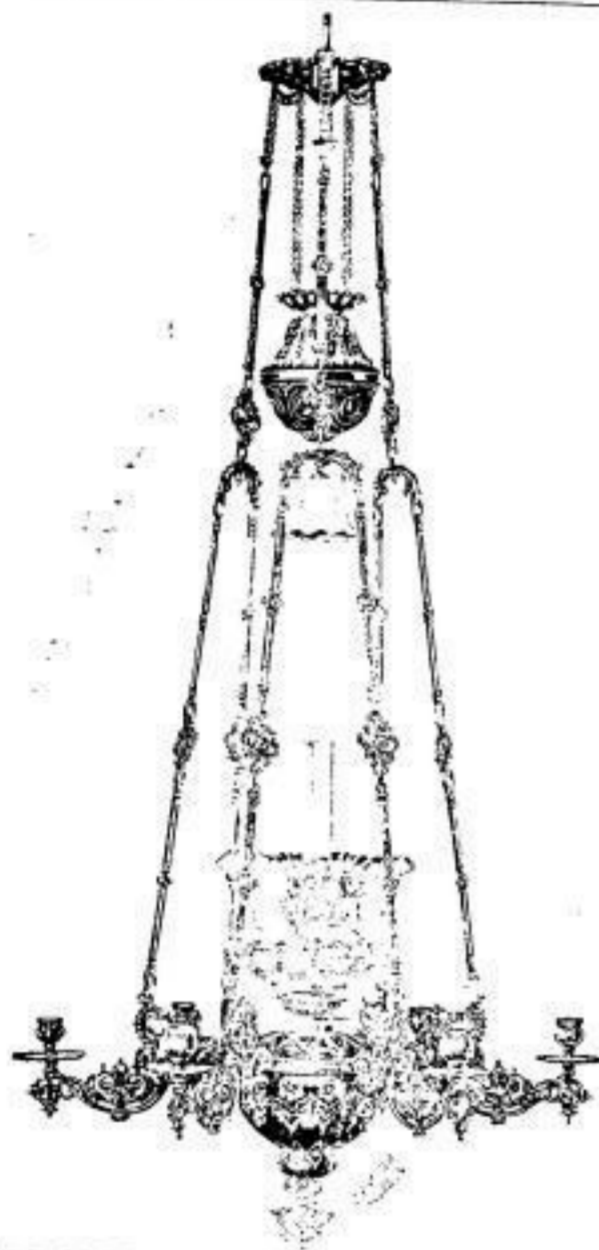
gespielt von der Kapelle des Kgl. Inf.-Reg. Nr. 104 aus Chemnitz. — Direktion: Herr Nebahr.  
Es laßt schon im voraus ergebenst ein

## Verpachtung.

Künftigen Dienstag, den 6. Oktober, früh 9 Uhr, sollen die dem hiesigen Kirchschullehrn gehörigen Felder und Wiesen auf 6 Jahre verpachtet werden. Reflektanten werden gebeten, zu genannter Zeit sich in Theodor Winters Restauration zum „Rödlitztal“ einzufinden, woselbst die Bekanntgabe der Pachtbedingungen erfolgt.

Rödlitz, 30. September 1903.

Der Kirchenvorstand.



Größte Auswahl in  
**Leuchtern, Zugs- und Tischlampen.**  
Ernst Krohn, Hauptstrasse 4 u. 5.

## Geselligkeit.

Sonntag, 4. Oktober  
Familienabend

in der Sonne. Hieran Schinken in Brotteig u. Pfämen-tuchen.



Strophe's Restaur.  
Heute Freitag  
Schlachtfest,  
wozu ergebenst einladet  
d. D.

Heute Freitag  
Schweinschlachten

in Pfeifers Restaur., Badergasse.

Heute Freitag  
Schweinschlachten

bei Robert Wolf, Albertstr.

Heute Freitag  
Schweinschlachten

bei Hermann Otto.

## Dr. Schellisch

ist eingetroffen und empfiehlt

billigst

Louis Brends.

Eine kleine Giebelstube mit 2 aufstehenden Kammern im Preise von 64 Mk. ist bis 1. November zu vermieten. Zu erfahren in der Tagesblatt-Expedition.

Zu vermieten eine Stube

mit Küche und Kammer nebst Zubehör, passend für Strumpfwirker, bei

Robert Böhm, Marienau.

Ein Kutcher,

nicht unter 17 Jahren, welcher die Feldarbeit versteht, kann sofort antreten. Zu erfahren in der Tagesblatt-Expedition.

Lichtenstein-G., N. Nischke, Dekorationsmaler, Lichtenstein-G. Hauptstr. hält sich für alle Malerarbeiten in einfacher und künstlerischer Ausführung bestens empfohlen.

## Sämtliche Neuheiten in Velour und Barchent

Zacken, Blousen, Mäcken, Kleidern und eingegangen. Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, sehr billige Preise stellen zu können.

## Fritz Jander,

vorn. C. H. Weigel, Lichtenstein.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der **Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und färbt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gefährlichkeit zerlösenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zittern, Nüchtern, Hebelkeit und Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung, Verflüssigung, Kolikschmerzen, Herzstößen, Schlaflosigkeit, sowie Mutankrankungen in Leber, Milz und Pfortaderstücken (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebt jegliche Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Abspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen Mk. 1,25 und 1,75 in Lichtenstein-Gallenberg, Müllers St. Jacob, Glaucha, Celsus, Lugau, Kohlenstein-Grünthal, Wildenfels, Wittau, Niederbaslau, Zwickau um in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Subert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Rotwein 240,0, Cerealiensaft 150,0, Strichsaft 420,0, Fenchel, Luis Helelenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mischt man.

## Bitte ausschneiden! Eisenbahn-Fahrplan. Gültig ab 1. Oktober 1903. Bitte ausschneiden!

Zt. Egidiens-Zollberg u. zurück.

754 1046	130	408	817	1043	ab	St. Egidien	an	713	1001	1255	316	718	150
803 1058	140	419	826	1012	"	Lichtenstein-Gallnb.	ab	706	933	1248	309	711	943
819 1117	156	434	841	1029	"	Rödlitz	"	700	946	1242	303	705	937
826 1125	24	441	848	1037	an	Celsus i. Erzgeb.	"	654	938	1246	257	650	931
829 1130	210	444	849	1030	ab	Söhlteich	an	646	928	1227	249	651	923
836 1138	216	451	855	1047	ab	Niederwürschütz	ab	645	936	1224	247	650	922
844 1146	224	459	863	1055	an	Stollberg	ab	630	911	1210	233	636	918

Abfahrt von Zt. Egidien nach

Zwickau-Reichenbach: 528, 738, 747, 1010, 1123, 108, 402, 519, 652, 752, 813, 1000, 1174  
Chemnitz-Dresden: 321, 558, 721, 912, 1027, 1212, 102, 334, 625, 733, 955, 1215

Ortmannsdorf-Mosel.

Mosel-Ortmannsdorf.

505	940	1240	328	815	ab	Ortmannsdorf	an	917	1230	300	731	1122
513	949	1248	336	824	"	Müllers St. Nicola	ab	910	1212	252	723	1114
520	959	1254	343	832	"	Müllers St. Jacob	"	903	1204	243	714	1106
525	1002	1259	349	838	"	Müllers St. Michael	"	858	1159	237	708	1101
532	1009	106	356	845	"	Stangendorf	"	851	1151	228	698	1093
537	1014	111	402	851	"	Thurm	"	846	1146	223	692	1048
544	1021	118	409	858	"	Niederwürschütz	"	839	1139	215	684	1041
550	1027	124	415	864	"	Mosel	"	833	1132	208	687	1035
558	1034	132	423	872	an	Mosel	ab	825	1124	200	679	1027

Verantwortlich für den redaktionellen Teil C. H. R. Koch, für Anzeigen Emil R. Koch, Druck und Verlag von Gebrüder Koch in Lichtenstein.

## Frisch eingetroffen! Allerfeinste Vollsteiner Molkerei-Zafelbutter

Qualität Ia in dem Butter-Spezial-Geschäft von Heinrich Hollmer, Markt 7, Lichtenstein-G. Markt 7

## Matator-brenner,

auf jede 14" Lampe passend, schönes helles, weißes Licht, empfiehlt

## Ernst Krohn,

Hauptstraße 4 u. 5.

## Sahnenwindbeutel

täglich frisch bei Emil Eichendorf.

## Tüchtige Reisende

gesucht für den Verkauf eines sehr gangbaren Artikels. Großer Verdienst.

J. Frick u. Co., Frankfurt a. M. 9.

Wohnstube, Schlafstube, Küche und Zubehör an ruhige Leute sofort billig zu vermieten. Auskunft erteilt die Tagesblatt-Expedition.

Freundl. Wohnung mit Zubehör an ruhige Leute sofort zu vermieten. Zwickauerstr. Nr. 18.

Suche b. 15. Okt. Dienstmädchen ein saub., anst. G. Körster, Lichtenstein-G., Bahnhofsrest.

Halten Sie Stubenvogel so füttern Sie Zieher's Futtermischungen für alle Vögel vorrätig. Pakete 35 und 60 Pfg. Gebrauchen Sie auch Zieher's präparierten Vogelsand mit geflohenen Eier- u. Auster-schalen gemischt. Pakete 30 und 50 Pfg. Allein echt in Gallenberg bei Carl Moser.